

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820**

16.9.1820 (Nr. 258)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 258.

Samstag, den 16. Sept.

1820.

Großherzogthum Hessen. — Sachsen. (Leipzig.) — Frankreich. — Großbritannien. (Parlament.) — Italien. (Rom.) — Oesterreich. — Portugal. (Revolutionsausbruch.) — Preussen. — Rußland. (Warschau.) — Spanien.

## Großherzogthum Hessen.

Bei Vorlegung des Entwurfs eines Gesetzes über die Rekrutierung im Großherzogthum in der Sitzung der 2. Kammer der Landstände am 5. Aug. sprach der geheime Staatsrath Bernher unter andern folgende Worte: Es ist mir, meine Herrn, der ehrenvolle Auftrag geworden, Ihnen den Entwurf eines Gesetzes über die Rekrutierung vorzulegen, und die Gründe desselben einigermassen zu entwickeln. Dieser Entwurf ist unter den Auspizien des Prinzen verfaßt, in welchem Hessen den tapfern Krieger sowohl, als den wissenschaftlich gebildeten Strategen verehrt, welcher, in einer großen Schule groß geworden, den Ruhm der vaterländischen Waffen auch unter ungunstigen Verhältnissen behauptet, durch die mit wahrer Tapferkeit stets vereinte Menschenliebe nicht allein die Waffen, sondern auch die Herzen der Feinde besiegt hat, und nun, mit Lorbeern geschmückt, nicht minder groß im Frieden als im Kriege, die Sicherheit des Staats durch weise Rathschläge für die späteste Nachwelt zu gründen sich bestrebt. So groß auch die Auktorität des Fürstensohnes seyn mag, welchen seine Beschcheidenheit uns nicht zu nennen erlaubt, so soll sie doch die reifste Prüfung nicht ausschließen. Ich will es versuchen, seine Konzeptionen zu entwickeln, glücklich, wenn ich sie erreichen, glücklicher noch, wenn ich sie Ihnen faßlich darstellen kann. . . . Dieses, meine Herren, sagte der Redner der Regierung am Schlusse, sind die Gründe, welche die Staatsregierung bei dem Entwurf dieses Gesetzes geleitet haben. Sie werden in demselben die liberale, auf möglichst gleiche Austheilung dieser allerdings große Opfer erfordernden Last abzuwekende Ansicht nicht verkennen, Sie werden dasselbe Ihrer reiflichsten Prüfung würdigen, das Wesentliche von den zufälligen, mancher an sich gleichgültiger Modifikationen fähigen Vorschriften unterscheiden, Sie werden nicht vergessen, daß unter dem scheinbar Besseren öfters das wahre Gute leide, Sie werden endlich der Regierung trauen, daß sie die Lehren der Erfahrung benutzen werde, um Lücken zu ersetzen und Mängel zu verbessern. Mögen Sie mit mir in diesem Gesetz das Palladium der

bürgerlichen Existenz und der nun nicht mehr von fremdem Willen abhängenden, sondern durch kleine Opfer gesicherten Bildung Ihrer Kinder dankbar erkennen!

## Sachsen.

Leipzig, den 8. Sept. Der Fürst von Schwarzzenberg, mit dessen Gesundheit es noch immer wie vorher bleibt, hält sich noch längere Zeit hier auf; er zieht nunmehr wieder in die Stadt, und unser König hat ihm seine eigene Wohnung im Thomätschen Hause am Markte eingeräumt. — Der Landtag im Königreiche Sachsen wird im künftigen Monat gehalten; alle Mitglieder der Ständeversammlung müssen schon den 14. Okt. in Dresden eingetroffen seyn. Die beiden Mitglieder von der hiesigen Universität, welche zum Landtage bestimmt sind, und welche den Sitzungen desselben abwechselnd, jedes einen Monat, bewohnen, sind der Oberhofgerichtsrath Dr. Haubold und der Professor Krug. Es läßt sich erwarten, daß Sachsen von diesem Landtage viel Gutes hoffen darf. — Man schmeichelt sich mit einer guten Messe, weil man hest, daß viele Einkäufer aus Norden und Südoften kommen werden. — Es werden jetzt hier keine unbedeutenden Geschäfte in Staatspapieren gemacht; diejenigen einiger Staaten sind seit kurzem sehr gefallen, weil man den politischen Himmel sich trüben zu sehen glaubt. — Der Prinz Friedrich von Hessen (Sohn des Kurprinzen) verläßt noch diesen Monat die Universität Leipzig, und reist nach Kassel zurück; jedoch heißt es, daß er bald auf Reisen gehen werde. — Man spricht von Mästungen, die hier und da, nah und fern, gemacht werden sollen; allein man hält die Nachrichten davon für leere Gerüchte. Die Spekulantten benutzen jetzt politische Ereignisse mehr als je, und so wird manches Märchen in der Welt verbreitet.

## Frankreich.

Am 11. Sept. standen zu Paris die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds, jouissance du 22. Sept., zu 73,7, und die Bankaktien zu 1360 Fr.

## Großbritannien.

London, den 8. Sept. Am Schlusse der gestrigen Sitzung des Oberhauses fragte der Lord Kanzler Herbert Brougham, auf welche Art er in seiner Vertheidigung der Königin zu Werke zu gehen gedente, ob er dieselbe sogleich beginnen wolle, oder einen Aufschub verlange. Brougham: Umgeben von immer mehr anwachsenden Schwierigkeiten, bedroht mit einer neuen Bill. (Zur Ordnung, zur Ordnung!) Der Lord Kanzler: Mein Herr, die Kammer richtet eine Frage an sie, und erwartet eine Antwort. Brougham: Ich glaubte als Advokat zur Vertheidigung meiner Klientin vor den Schranken zu stehen. Der Lord Kanzler: Wenn die Advokaten der Königin nicht die Höflichkeit zu würdigen wissen, die man ihnen erzeigt, indem man ihnen im Saale zu bleiben erlaubt, auch wenn sie nicht zu sprechen haben, so werde ich mich genöthigt sehen, das Reglement buchstäblich vollziehen zu lassen. Brougham: Ich wollte die Schwierigkeiten, worin ich mich befinde, vorlegen, und das Mitleiden der Kammer anrufen. Der Lord Kanzler: Rufen sie die Gerechtigkeit der Kammer, und nicht ihr Mitleiden an; wir sind an eine solche Sprache nicht gewöhnt. Brougham suchte sich nun zu entschuldigen; er bemerkte, daß er Zeit bedürfe, um zu wissen, wie er seine Zeugen beibringen werde, wenn dies anders nöthig sey, und daß es auf der andern Seite hart für die Königin seyn würde, das Gewicht so abscheulicher Anklagen auf sich lasten zu sehen, ohne das Recht zu haben, unmittelbar auf den Vortrag des Generalprokurators zu antworten; er habe übrigens die Befehle der Königin darüber noch nicht eingeholt, und wisse nicht, ob sie einen Aufschub verlange. Nach manchem Hin- und Herreden wurde Hr. Brougham zur Beantwortung der ihm vorgelegten Frage ein Aufschub bis heute Mittag bewilligt. — Die heutige Sitzung begann mit der Erklärung des Hrn. Brougham, daß er sogleich zum Vertheidigungsvortrage schreiten wolle. Der Kanzler: Verstehen wir uns recht. Wollen sie ihre Vertheidigungsrede beginnen, und sogleich ihre Zeugen aufrufen? Es ist meine Pflicht, sie darüber zu befragen. Brougham (mit schwacher Stimme): Mylords, es ist wahrscheinlich, ich sage aber nur wahrscheinlich, daß die Zeugen aus zwei Klassen bestehen werden; eine sind wir bereit, sogleich aufzurufen; hinsichtlich der andern sehen wir uns genöthigt, um ihre Nachsicht zu bitten. Man ersuchte nun Hrn. Brougham, lauter zu sprechen, und das Gesagte zu wiederholen. Er fuhr im nämlichen Tone fort: Ich werde Zeugen aufzurufen haben, die anwesend sind, und andere, die sich im Auslande befinden; hinsichtlich der letztern werde ich mich genöthigt sehen, nachdem ich meine Vertheidigungsvorträge angefangen, um einen Aufschub zu bitten. Auf die hierauf erfolgte Einladung an Hrn. Brougham, sich zu entfernen, trat er einige Schritte von den Schranken zurück. Lord Erskine äusserte nun, es möchte dem Geiste der Billigkeit, welcher die englischen Gesetze auszeichne, angemessen seyn, den Advokaten der Königin zu erlauben, sogleich mit ihren Vertheidigungsreden den Anfang zu machen, ohne daß die Kammer sich mit der Frage beschäftige, ob und wann sie ihre Zeugen für die Königin beibringen würden; die Königin werde ohne Zweifel eines Aufschubs bedürfen, um ihre Zeugen kommen zu lassen; die Zeugen gegen sie seyen bereits abgehört; der Gen. Procurator habe bereits gesprochen, und es würde ungerecht seyn, wenn man den Advokaten der Königin nicht erlauben wolle, ihre Vertheidigungsreden zu beginnen. Graf Lauderdale suchte zu beweisen, daß das Begehren des Hrn. Brougham unstatthaft sey; die Anklage und die Zeugenaussagen gegen die Königin hätten natürlich Eindruck machen müssen; allein das Publikum und die Kammer könnten erstere mit letztern vergleichen; wenn aber die Advokaten der Königin jetzt für sie sprechen, und die Abhörnung ihrer Zeugen auf eine andere Zeit verschoben wollten, so würden wir Angaben ohne Beweise haben. Der Lord Kanzler: Die vorgeschlagene Verfahrensart läuft allen rechtlichen Grundsätzen zuwider. Man wird gern jeden Aufschub gestatten, der vernünftiger Weise gefordert werden kann; aber man kann die Vertheidigungsreden nicht von der Abhörnung der Zeugen trennen. Graf Liverpool: Man würde ungerathen den Advokaten der Königin einen an und für sich ungerechten Vortheil einräumen, wenn man sie gegenwärtig sprechen und dann nach Willkühr jedes weitere Verfahren hemmen lassen wollte, unter dem Vorwande, daß sie erst ihre Zeugen kommen lassen müßten. Der Lord Kanzler: Ich mache folgende Antrag: Die Kammer erklärt den Advokaten der Königin, daß es ihnen gestattet ist, sogleich mit ihren Vertheidigungsreden anzufangen, jedoch unter der Bedingung, auch sogleich alle ihre Zeugen beizubringen, und daß, wenn sie diese Bedingung nicht annehmen, ihnen nach den Grundsätzen der Billigkeit ein Aufschub bewilligt werden wird. Nach einer ziemlich lebhaften Diskussion wurde dieser Antrag mit 165 gegen 60 Stimmen angenommen. — R. S. Dieser der Königin unangünstige Beschluß hat sehr lebhafte Sensation gemacht. Privatbriefe setzen hinzu, daß am 9. Hr. Brougham einen Aufschub von 2 Monaten begehrt habe, und daß ihm derselbe bewilligt worden sey.

## Italien.

Am 28. Aug. hielt der heil. Vater ein geheimes Konsistorium, in welchem er die Vergebung dreier Erzbisthümer, nämlich Toulouse, Bourgogne in Frankreich und S. Salvatore in Brasilien, so wie auch von fünf Bisthümern, Livoli, Soissons, Beja, Belem de Para und Münster bekannt machte. Letzteres erhielt der Baron Luning, Bischof zu Corvey. Ueberdies wurden zwei Bischöfe in partibus infidelium ernannt, beide Canonicus vom Erzbisthum Gran.

## Oesterreich.

Am 9. Sept. ist zu Wien folgende Kundmachung ers

schienen: „Von dem durch die privil. östreichische Nationalbank eingelösten Papiergelde werden Montag, den 11. d., früh um 10 Uhr, neuerdings zehn Millionen Gulden, unter der Aufsicht und Kontrolle der k. k. vereinten Einlösungs- und Tilgungsdeputation, in Gegenwart des abgeordneten k. k. Kommissärs und mit Intervention der betreffenden Hofbuchhaltungen, in dem Verbrennhause am Glacis vor dem Stubenthor öffent- lich verbrannt werden.“

Am 6. Sept. ist Freiherr von Binder, k. k. Gesandter, von Wien nach Turin abgereiset.

### Portugal.

(Aus dem Journal des Débats vom 12. Sept.) Die revolutionäre Pest setzt ihre Verheerungen fort. Wir erfahren so eben von Madrid durch außerordentliche Gelegenheit, daß ähnliche Ereignisse, wie die in Neapel und Sizilien, in Portugal statt gehabt haben. Eine Revolution ist daselbst am letztverflohenen 28. Aug. ausgebrochen. Die Konstitution der Cortes ist, im Namen des Königs von Portugal, ausgerufen worden. Mit Ausnahme der Stadt Lissabon soll das ganze Königreich ruhig und friedlich in die Revolution sich gefunden haben; in der Hauptstadt aber soll es Widerstand und blutige Kämpfe gegeben haben. Man rechnet die Zahl der Gemordeten und Verwundeten auf 2000. Briefe aus Badajoz, die man am 5. d. zu Bayonne erhalten hat, bestätigen diese Nachrichten; sie setzen hinzu, daß bei den Unruhen in Lissabon die Engländer es waren, welche am übelsten behandelt worden sind; sie sind gezwungen worden, alle Forts zu räumen, die von englischen Stabsoffizieren, die jedoch nur eine kleine Zahl von Truppen ihrer Nation unter ihren Befehlen hatten, kommandirt wurden; diese Briefe sagen ferner, daß viele Engländer, sowohl Militärpersonen als Kaufleute, im ersten Schrecken zu Schiffe gegangen seyen, um das Fort St. Julien zu erreichen, welches den Eingang des Hafens von Lissabon vertheidigt. Mit Ungeduld erwartet man nähere Nachrichten über diese Ereignisse. Es war zu Oporto, wo die Revolution angefangen hat; die Truppen widersetzten sich ihr nicht; sie scheint aber vom Volke ausgegangen zu seyn. Uebrigens war diese Katastrophe schon lange von den Liberalen in Spanien vorbereitet worden. Ein Artikel in der Zeitung von Corunna läßt keinen Zweifel darüber übrig. Wenn man Sagen trauen darf, so wären von verschiedenen Punkten Spaniens Truppen nach der portugiesischen Gränze aufgebrochen, um die Insurgenten zu unterstützen; die Zahl dieser Truppen soll sich auf 20,000 Mann belaufen. Im Augenblick, wo der Kurier Madrid verließ, war daselbst das Gerücht verbreitet, daß die nach dem Fort St. Julien geflüchteten Engländer dasselbe verlassen, und sich nach Gibraltar begeben hätten.

### Preussen.

Berliner Zeitungen vom 9. d. enthalten Nachstehendes: Des Königs Maj. haben folgendes Kabinetsschreiben an

den Gutsbesitzer Hahnrieder auf Ossa, in Ostpreussen, jetzt in Berlin, erlassen: „Ich kann den Zweikampf, als eine den verbotenden Gesetzen widerstrebende, nur der Leidenschaft angehörige Handlung, unter keiner Beziehung billigen, und daher in den von dem Gutsbesitzer Hahnrieder abgefaßten Aufsätzen gegen das Duell die gute Absicht des Verfassers nicht verkennen. Köplich, den 22. Aug. 1820. Friedrich Wilhelm.“

Die neuesten Nürnberger Zeitungen melden aus Berlin vom 6. d.: Die verschiedenen Vermuthungen, welche manche Leute wegen der Abreise des Gen. Carnot aus Magdeburg hatten, haben sich, laut eines späteren Schreibens von dorthier, als völlig grundlos ergeben. Carnot, der bloß eine Reise nach Halberstadt zu dem Herausgeber seiner Biographie gemacht hat, ist bereits nach Magdeburg zurückgekehrt, und es heißt nun, derselbe habe noch aus einem andern Grunde die Reise in jene Gegend gemacht. Uebrigens soll der Gen. Carnot zwar der Kommandantur, aber nicht der Polizeibehörde, Ansehung von seiner vorhabenden Reise gemacht haben. Dies letztere mag wohl die erste Veranlassung zu jenem früheren Gerüchte gegeben haben, obwohl man von der andern Seite mit ziemlicher Gewißheit voraussetzen konnte, daß Carnot, ein Mann, der von allen, die seinen Umgang genießen, hochgeschätzt wird, seine dermalige ruhige und zufriedene Lage mit keiner andern zu vertauschen streben wird.

### Rußland.

Warschau, den 1. Sept. Am 27. Aug. trafen des Kaisers Majestät, Abends 9 Uhr, hier ein. Die Stadt war beleuchtet; ein freudiger Zuruf der Menge begleitete den Monarchen vom Thore bis in das Palais; am 28. wohnte derselbe, in polnischer Uniform und mit dem weißen Adlerorden auf der Brust, der Militärparade bei; am 29. wurden ihm der Senat und die Minister vorgestellt.

### Spanien.]

Madrid, den 31. Aug. Gen. Riego ist gestern Abends hier angekommen, und hat gleich heute Morgen sich nach Hofe begeben, um den König seiner Ehrfurcht, seiner Ergebenheit und seines Gehorsams zu versichern. Er will, wie er mehrmals versichert hat, ein Beispiel des den Befehlen des Königs schuldigen Gehorsams geben, und so gleich nach dem ihm anvertrauten Gouverne- ment in Galizien abgehen; die Armee der Insel Leon, setzt er hinzu, wird meinem Beispiele folgen. — Wirklich sollen schon einige Bataillone dieser Armee, in Folge der königl. Befehle, sich nach andern Punkten des Königreichs in Marsch gesetzt haben. — Eine Deputation der hiesigen Besatzung hat auf eine feierliche Art dem Gen. Riego ihre Glückwünsche zu dem schönen Beispiel, das er gegeben, dargebracht.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

15. Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 10, $\frac{5}{8}$ Linien	9 $\frac{2}{10}$ Grad über 0	47 Grad	Nordost	heiter
Mittags 3	27 Zoll 9 $\frac{3}{8}$ Linien	19 $\frac{3}{10}$ Grad über 0	39 Grad	Südwest	zieml. heiter
Nachts 10	27 Zoll 10, $\frac{2}{8}$ Linien	13 $\frac{9}{10}$ Grad über 0	46 Grad	Südwest	etwas heiter

## Theater-Anzeigen.

Sonntag, den 17. Sept.: Richard Löwenherz, Oper in 3 Akten, nach dem Französischen; Musik von Gretry. — Hr. Weibelbaum sen., vom Mainzer Nationaltheater, den Richard zur ersten Gastrolle.

## Literarische Anzeige.

Bei G. Braun in Karlsruhe ist zu haben:

D. C. G. D. Stein,

## Handbuch der Geographie und Statistik

nach den neuesten Ansichten

für die gebildeten Stände, Gymnasien und Schulen.

Drei Bände. Vierte vermehrte und verb. Auflage. (134 Bogen.) gr. 8. Leipzig, Hinrichs'sche Buchhandlung. Schreibp. 12 fl. 40 kr. Druckpapier 9 fl. 20 kr.

Endlich erhalten wir wiederum die Vollendung eines Werks, das schon bei seinem ersten Erscheinen vor den mit ihm wetteifernden sich Bahn machte, und mit jeder neuen Auflage an Brauchbarkeit und Vollendung gewann. Die vierte Auflage dieses Handbuchs läßt keinen billigen Wunsch unbefriedigt, und keine Nation kann ein Werk aufzeigen, das in so gedrängtem Raume und bei so billigen Preise einen solchen Schatz von den neuesten geographischen und statistischen Nachrichten über die ganze Erde enthielte, wie jenes Werk, des um die Erdkunde so verdienten Stein. Die Darstellung der Verfassung aller konstitutionellen Staaten der Erde gewährt dem Buche einen ganz eigenthümlichen Vorzug, auf den wir alle aufmerksam machen, die über das Gespräch des Tages sich gründlich unterrichten wollen.

## Anzeige.

Alle Anbestellungen auf das Frankfurter deutsche Journal und die mit diesem verbundene wöchentliche Unterhaltungen, für das mit dem 1. Oktober beginnende 4. Quartal, bittet man baldigst an die kgl. Postämter und Zeitungs Expeditionen gelangen zu lassen. Der vierteljährliche Preis für dieses täglich erscheinende Blatt ist in Frankfurt 1 fl. 45 kr.

Die Expedition des Frankfurter deutschen Journals.

Baden. [Lotterie-Nachricht.] Bei der unterm 10. Sept. d. J. unter Aufsicht der unterzeichneten Stelle dahier statt gehabten Ziehung der Modewaaren, sind auf die hier unten stehenden Nummern, nach ihrer Reihenfolge, die verschiedenen Gewinne gefallen, und können letztere, gegen Vorweisung der Originalloose, bei Wde. Weiß, Modehändlerin dahier, in Empfang genommen werden. Wer sich binnen 3 Monaten nicht meldet, von dem wird angenommen,

daß er auf seinen Gewinn zum Besten des hiesigen Armenfonds Verzicht geleistet habe.

Baden, den 13. Sept. 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.

Verzeichniß der Nummern:

136. 361. 113. 40. 366. 125. 280. 170. 392. 186. 59. 335. 106. 288. 3. 17. 334. 296. 39. 28. 390. 173. 104. 6. 132. 11. 288. 395. 164. 301. 36. 166. 206. 57. 4. 197. 375. 66. 35. 378. 370. 124. 284. 181. 398. 347. 41. 193. 151. 93.

Achern. [Schulden-Liquidation.] Wer an den in Gant gerathenen Joseph Stork, Bürger und Bauer von Oberachern, aus irgend einem Grunde eine Forderung zu machen, hat solche Montags, den 9. Okt. d. J., frühe 9 Uhr, bei Strafe des Ausschusses von der Gantmasse, vor Großherzogl. Amtsreferat dahier zu liquidiren.

Achern, den 7. Sept. 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.

Berech.

Karlsruhe. [Champagnerwein-Versteigerung.] Künftigen Mittwoch, den 20. dieses, werden in dem hiesigen Lagerhaus ohngefähr 250 bis 300 Bouteillen Champagnerwein, in Parthien von 3 und 6 Bont., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe. [Kauf-Antrag.] In einer angenehmen und fruchtbaren Gegend an der frequenten Rheinstraße im Großherzogthum Baden sind einige bewohnbare, im besten Stand befindliche Gebäude, nebst einer ganz neu eingerichteten Brandweimbrennerei und Essigbiederei, sammt den dazu gehörigen Gärten, Wiesen und Ackerfeld, entweder getrennt, oder zusammen, und, nach Uebereinkunft, auf zehnjährige Zahlungsstermine, aus freier Hand zu verkaufen. Das Ganze würde sich, der vortheilhaften Lage und Einrichtung wegen, zu einem Fabrik-, Handlungs- oder sonstigem größern Gewerbe, vorzüglich eignen. Das Leitungs-Komptoir giebt auf portofreie Briefe nähere Auskunft.

Karlsruhe. [Warnung.] Da mein Sohn, Karl Wilhelm, welcher bereits das 26. Jahr erreicht hat, noch immer fortfährt, einen leichtsinnigen herumirrenden Lebenswandel zu führen, dabei, unter mancherlei Vorwand, Geld zu leihen sucht, und da er den väterlichen Lehren und Ermahnungen schlechterdings nicht Folge leisten will, so mache ich hierdurch bekannt, daß ich mich auf keine Art und Weise verpflichtet fühle, für ihn Zahlung zu leisten.

Karlsruhe, den 8. Sept. 1820.

Schrickel, Polizei-Inspektor.

Strasbourg. [Porzellan- und Fayencefen zu verkaufen.] Georg Scherb, wohnhaft in der Krebsgasse bei dem Broglie in Strasbourg, empfiehlt sich einem geehrten Publikum, daß bei ihm alle Gattungen ökonomische, nach Kumpfischer Art verbesserte, mechanische Porzellan- und Fayencefen, solid und zu billigen Preisen immer vorräthig zu haben sind.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.